

Tourjours perdrix.

Humoreske von C. Necker.

„Ja, Vater, was möt, das möt (müß), ich behalt' Dich ja viel lieber hier, aber ich weiß, von Deiner Hamburger Reise läßt Du nun einmal nicht. Also um 1 Uhr geht's los, da will ich denn rasch Dir noch ein Bittschreiben zum Essen machen, die Fahrt ist lang, und Du wirst schon noch wieder Hunger genug unterwegs kriegen.“

Endlich war's so weit, und was Meister Gorch geahnt, hier ward's zur Wirklichkeit: Freitabellen und Kartoffelsalat! „Wortwiegend“, dachte Meister Gorch, „die Frauensleute können doch nicht Maß halten, da sind ja mehr Zwiebeln als Fleisch, und der Salat, sauer — effigauer, das zieht einem ja Mund und Magen zusammen.“

„Sagen Sie mal, lieber Mann, was ist denn das?“ Dabei zeigte er auf die Fleischschüssel. „Der Angeredete sah ihn so ein wenig von oben herab und sagte: „Aber Monsieur, Sie haben ja selbst gewählt: „Brisolletes aux fines herbes!“

Eine schreckensvolle Ballnacht. Von J. Lorm. Vor wenigen Tagen, am 1. Juli, jäherte sich um 93. Male der Tag, der die Erinnerung an ein furchtbares Unglück nachruft, dessen Schauplatz am 1. Juli 1810 die österreichische Hofkapelle in Paris war.

Sam den Weg ins Freie suchen wollen, stürzt unter donnerähnlichem Krachen die nach dem Garten führende Treppe zusammen und begräbt unter ihren brennenden Trümmern die Fürstin, ihr Kind und unzählige andere.

Ein chinesisches Geschiehtchen. In Lian Tjuang lebte ein 70jähriger Greis, der auf einer heftigen langjährigen Hautkrankheit seinen Kindern und Enkeln sehr zur Last war. Sie dachten aber eifrig darüber nach, wie sie sich des Alten auf gute Weise entledigen könnten.